



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

Der Alexandriner

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Der Alexandriner.

Spring an, mein Wüstenroß aus Alexandria!
 Mein Wildling! — Solch ein Thier bewältiget kein Schah,
 Kein Emir, und was sonst in jenen
 Ostlichen Ländern sich in Fürstensätteln wiegt; —
 Wo donnert durch den Sand ein solcher Huf? wo fliegt
 Ein solcher Schweif? wo solche Mähnen?

Wie es geschrieben steht, so ist dein Wiehern: Ha!
 Ausschlagend, das Gebiß verachtend, stehst du da;
 Mit deinem losen Stirnhaar buhlet
 Der Wind; dein Auge blizt, und deine Flanke schäumt: —
 Das ist der Kenner nicht, den Boileau gezäumt,
 Und mit Franzosenwitz geschulet!

Der tragt bedächtig durch die Bahn am Leitzaum nur;
 Ein Heerstraßgraben ist die leidige Cäsar
 Für diesen feinen saubern Alten.
 Er weiß, daß eitler Muth ihm weder ziemt noch frommt:
 So schnäufelt er, und hebt die Hüflein, springt, und kommt
 An's andre Ufer wohlbehalten.

Doch dir, mein flammend Thier, ist sie ein Felsenriß
 Des Sinai; — zerbricht, Springriemen und Gebiß! —
 Du jagst hinan, da klast die Riße!
 Ein Wiehern und ein Sprung! dein Hufhaar blutet, du
 Schwebst ob der Kluff; dem Fels entlockt dein Eisenschuh
 Des Echo's Donner und des Riesels Blize!

Und wieder nun hinab, wühl' auf den heißen Sand!
 Vorwärts! laß tummeln dich von meiner sichern Hand,
 Ich bringe wieder dich zu Ehren.
 Nicht achte du den Schweiß! — sieh', wenn es dämmert, lenk'
 Ich langsam seitwärts dich, und streichle dich und tränk'
 Dich lässig in den großen Meeren.

Vier Rosschweife.

Im Gilwagen am 15. Juli 1832.

Drei Stutenschweife wehn, der goldne Halbmond blinkt;
 Im Bügel hebt sich hoch, den Damascener schwingt
 Der stolze Pascha von Aegypten.
 Ein Hengstschweif, lang und schwarz, auf einem blanken Spieß
 Weht flatternd vor dem Zelt des Dei's von Tripolis,
 Beschützt von seines Heers Gelübden.

Ein Mamelukentrupp, mit Waffen schwer bepackt,
 Im Gurt Pistol und Dolch, die krummen Säbel nackt,
 Bewacht die tausendhaar'ge Fahne.
 Der Feldherr sitzt im Zelt, sein Auge glüht vor Lust;
 Er lehnt sein härtig Haupt an einer Sklavin Brust
 Auf goldbefranzter Ottomane.

Mir spannt man kein Gezelt; an meine Wange schmiegt
 Sich kein Tscherkessenkind! kein Lanzenreiter wiegt
 Für mich den Fuß im goldnen Reife;
 Kein Halbmond ward mein Lohn nach einer Perserschlacht —
 Doch vor mir, staubumwölkt, auf Fliegenmord bedacht,
 Wehn lang und dicht vier Rappenschweife.

Mir rauscht der Bospor nicht, wie Stambuls Padischah;
 Mir blutet nicht, wie einst dem Herrn von Janina,
 Der Feinde Haupt auf spitzen Gattern;